

03. Dezember 2024

Bessere Zugverbindungen zum neuen TSMC-Werk gefordert



Am Bahnhof Pulsnitz unterzeichneten Bürgermeister, Lokalpolitiker und Wirtschaftsvertreter eine Petition für bessere Zugverbindungen zum neuen TSMC-Werk in Dresden.

Foto: VCD Dresden

Durch die Ansiedlung des Chipherstellers in Dresden sollen bis zu 25.000 neue Jobs entstehen. Bürgermeister und Wirtschaftsvertreter fürchten einen massiven Anstieg des Autoverkehrs.

Von Siri Rokosch

Damit das Chipindustrie-Wachstum im Dresdner Norden nicht zu noch mehr Autopendler-Staus führt, hat der Verkehrsclub Deutschland Landesverband Elbe Saale e.V. (VCD Elbe Saale) eine Online-Petition initiiert. Darin wird eine bessere Schienenanbindung des Umlandes an die Hotspots der Chipindustrie in Dresden gefordert. Zudem solle der Schienenverkehr insgesamt in Ostsachsen verbessert werden, teilt Clemens Kahrs vom VCD Elbe-Saale mit.

Die Petition ist an den Sächsischen Landtag gerichtet. Unterstützt wird sie von zahlreichen Stadtoberhäuptern der Region, wie zum Beispiel von der Bürgermeisterin von Pulsnitz, Barbara Lücke (parteilos). Um diese Unterstützung auch bildlich zu unterstreichen, unterzeichneten einige der Bürgermeister am 30. November 2024 am Pulsnitzer Bahnhof die Petition des VCD. Auch Vertreter der Wirtschaft waren mit vor Ort.

„TSMC kann Einwohner bringen.“

Neben Barbara Lücke unterzeichneten den Aufruf zum Beispiel auch Andreas Pfeiffer (CDU), Bürgermeister von Senftenberg, Harry Habel (CDU), Bürgermeister von Bernsdorf, Ronald Juhnke, Geschäftsführer TD Deutsche Klimakompressor GmbH, Bernsdorf, Thomas Haink, Geschäftsführer von Häusliche Krankenpflege Haink und CDU-Stadtrat in Bernsdorf, sowie Steffen Roschek, Kreisvorsitzender der CDU im Landkreis Bautzen.

„Das TSMC-Werk in Dresden bietet für die Umlandgemeinden die Möglichkeit, neue Einwohner zu gewinnen“, erklärte die Bürgermeisterin von Pulsnitz, Barbara Lücke, bei der Unterzeichnung. „Dabei haben wir die einmalige Chance, es beim Pendlerverkehr endlich einmal anders zu machen. Sachsen sollte hier auf das vorhandene Schienennetz setzen. Das ist für den Steuerzahler mit Abstand am wirtschaftlichsten.“ Deshalb unterstütze sie die Petition für eine bessere Schienenanbindung. Nur durch ein gutes S-Bahn- und Regionalbahn-Angebot würden die Menschen auch vom Auto auf die Bahn umsteigen, betont sie. Zum Termin am Pulsnitzer Bahnhof war auch Elaine Jentsch (CDU), die örtliche Landtagsabgeordnete, gekommen. Sie wisse um die Bedeutung des Einzugsbereiches von Dresden für die regionalen Unternehmen, und setzte sich deshalb dafür ein, dass „es jetzt schnell an die Umsetzung einer besseren Schienenanbindung an Dresden gehe“, sagte sie.

Bernsdorfs Bürgermeister Harry Habel unterstrich bei der Unterschrift erneut seine Forderung, die Züge ganzjährig über Kamenz hinaus bis nach Hosena fahren zu lassen, nicht nur an Sommerwochenenden wie jetzt. Die Schienenverkehrsanbindung sei auch wegen des kommenden Wärmepumpenwerkes und des geplanten Bundeswehrstandortes in Straßgräbchen wichtig für seine Region.

Er forderte die Umsetzung zeitnah und noch weit vor der für 2036 bis 2038 angekündigten Elektrifizierung. „Wir reden hier über gerade einmal 16 Minuten Zugfahrt“, sagt Habel. Ronald Juhnke von der TD Deutsche Klimakompressor GmbH erinnerte: „Ministerpräsident Michael Kretschmer hat kurz vor der Landtagswahl im Beisein von Landrat Udo Witschas das Wahlversprechen abgegeben, dass die Seenlandbahn ganzjährig geführt wird. Es kann nicht sein, dass das so lange dauert.“

Auto-Blechlawine verhindern

Clemens Kahrs vom VCD Elbe-Saale und Mitinitiator der Petition betonte am Sonnabend: „Wenn Sachsen hier untätig bleibt, dann rollt nach der Inbetriebnahme des Chipwerks in drei Jahren enorm etwas auf uns zu. Die Schieneninfrastruktur ist da. Ein ordentliches Eisenbahnnetz- und -angebot bewahrt uns vor einer Blechlawine, die niemand wirklich haben möchte.“ Im Zuge der Neuansiedlung von TSMC in Dresden werden bis zu 25.000 neue Jobs entstehen, auch im Umland.